

Landeshauptstadt Magdeburg

Änderungsantrag

DS0341/16/25 öffentlich

Zum Verhandlungsgegenstand	Datum
DS0341/16	10.11.2016

Absender	
Ausschuss für Familie und Gleichstellung	
Gremium	Sitzungstermin
Finanz- und Grundstücksausschuss	11.11.2016
Stadtrat	12.12.2016
Kurztitel	
Haushaltsplan 2017 (Ehrung von Helene Schneidewin - Magdeburger Sozialreformerin)	

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, für die Ehrung von Helene Schneidewin Magdeburger Frauenrechtlerin, Politikerin und Sozialreformerin in 2017 einen Gesamtbetrag von 2.500 EUR für die Reparatur einer Grabsteinplatte auf dem Westfriedhof und für eine Gedenktafel am ehem. Wohnhaus in der Beethovenstr. 9 einzustellen.

In 2017 soll auch die Benennung einer Straße oder Brücke nach der Sozialreformerin erfolgen.

Begründung

Helene Schneidewin (geboren am 9. Oktober 1866 in Berlin – gestorben am 25. Juli 1953 Magdeburg) war weit über die Stadtgrenzen hinaus engagiertes Mitglied in Magdeburger Vereinen, Sozialreformerin und fortschrittliche Unterstützerin von Frauengruppen, Initiatorin von Gesundheitsprojekten und als eine der wenigen Frauen ihrer Zeit als Kommunalpolitikerin (Stadtverordnete) in Magdeburg tätig. Als junge Ehefrau des Magdeburger Unternehmers Ernst Schneidewin kam sie wenige Jahre vor der Jahrhundertwende in die Hauptstadt der preußischen Provinz Sachsen – nach Magdeburg.

Hier baute sie die 1900 gegründete Ortsgruppe des „Allgemeinen Deutschen Frauenvereins“ auf. Ab 1901 war sie Vorsitzende des „Magdeburger Jugendschutz‘ – Vereines gegen Alkoholmissbrauch und Unsittlichkeit“. Die Sittlichkeitsarbeit der Organisation richtete sich besonders an Mädchen und junge Frauen und an die männliche junge Einwohnerschaft. Sie zielte auf veränderte moralische Einstellungen im Sexualverhalten und auf mehr Gesundheitsbewusstsein.

Zur Eindämmung des in allen Schichten verbreiteten Alkoholmissbrauchs betrieb der von ihr gegründete Verein an verschiedenen Orten in der Stadt „Milchhäuser“ und ab 1912/13 in guter Innenstadtlage ebenfalls das „Alkoholfreie Restaurant“.

So beförderte die Organisation alternative – alkoholfreie Bewirtungs-Angebote und Versorgungen besonders zum Schutz von Kindern und Jugendlichen. Helene Schneidewin richtete mit den anderen Vereinsfrauen gemeinsam verschiedene Beratungsangebote für werdende Mütter und Frauen in Not ein und unterstützte junge Prostituierte im Rahmen von Berufsausbildung und sozialer Integration.

Sie war auch als zu ihrer Zeit bekannte Autorin in Magdeburg tätig. 1908 wurde der „Frauenverband der Provinz Sachsen“ gegründet, in dem Helene Schneidewin viele Jahre den Vorsitz hatte. Als seine Leiterin war sie lange Zeit auch Mitglied des Gesamtvorstandes des „Bundes Deutscher Frauenvereine“, einer großen Dachorganisation der bürgerlichen Frauenbewegung.

Von Beginn an, bereits 1918, engagierte sie sich für den Aufbau der Ortsgruppe Magdeburg der nach dem 1. Weltkrieg gebildeten „Deutschen Demokratischen Partei“. **1927 bis 1929 wirkte die Demokratin als gewählte Stadtverordnete in Magdeburg.**

Während der Zeit des Nationalsozialismus lebte Helene Schneidewin sehr zurückgezogen. Sie starb 1953 mit fast 87 Jahren – nahezu vergessen – in einem Magdeburger Altersheim.

Anlässlich ihres 150. Geburtstages fand mit großem öffentlichen Interesse am 04.10.2016 in Kooperation zwischen der Hochschule Magdeburg-Stendal, Fachbereich Soziale Arbeit, Gesundheit und Medien/Spezialbibliothek zu Alkohol und Drogen, dem Stadtarchiv Magdeburg, dem Amt für Gleichstellungsfragen und dem Politischen Runden Tisch der Frauen der Landeshauptstadt Magdeburg mit den Referentinnen Dr. Sabine Schaller und Nadja Gröschner sowie der Gleichstellungsbeauftragten Heike Ponitka im Alten Rathaus eine Festveranstaltung zu Ehren der Bürgerrechtlerin Helene Schneidewins statt.

Anfang 2017 erscheint im Mitteldeutschen Verlag der Aufsatz „Helene Schneidewin (1866–1953) – bürgerliche Sozialreformerin und engagierte Streiterin für Frauenrechte in der mitteldeutschen Metropole Magdeburg zwischen 1900 und 1933“ von Dr. Sabine Schaller im Jahrbuch der Historischen Kommission für Sachsen-Anhalt, Bd. 29, im Auftrag der Historischen Kommission.

Das Interesse am vielfältigen sozialen und politischen Engagement von Helene Schneidewin existiert über die Grenzen der Landeshauptstadt hinaus – aber besonders in Magdeburg ist ihre langjährige Tätigkeit im öffentlichen Bereich bisher nicht sichtbar und nicht ausreichend gewürdigt.

Das sollen die benannten Maßnahmen - Reparatur der Grabplatte auf dem Westfriedhof mit Unterstützung des Eigenbetriebes Stadtgärten und Friedhöfe der LH MD, Anbringung einer Gedenktafel am ehemaligen Wohnhaus und eine Straßen- oder Brückenbenennung ändern.

Jenny Schulz

Vorsitzende des FuG Ausschusses